

**Unsere Zukunft darf nicht zurückgelassen werden -
Hearing zu Kindern, die durch die Auswirkungen der
Corona-Pandemie nicht abgehängt werden dürfen**

Antrag Nr. 20-26 / A 01283 von
der SPD / Volt - Fraktion, Fraktion Die Grünen -
Rosa Liste vom 06.04.2021

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 03571

2 Anlagen

Beschluss des Kinder- und Jugendhilfeausschusses vom 15.06.2021 (SB)
Öffentliche Sitzung

Kurzübersicht
zur beiliegenden Beschlussvorlage

Anlass	<ul style="list-style-type: none">● Antrag Nr. 20-26 / A 01283 vom 06.04.2021
Inhalt	<ul style="list-style-type: none">● Situation von Kindern und Jugendlichen während der Pandemie● Input von jungen Menschen und von 8 Expert*innen aus unterschiedlichen Bereichen zur Einschätzung der aktuellen Situation● Vorschläge zu Lösungsansätzen im Rahmen des Hearings
Gesamtkosten/ Gesamterlöse	-/-
Entscheidungsvorschlag	<ul style="list-style-type: none">● Zustimmung zur Durchführung eines Hearings
Gesucht werden kann im RIS auch unter:	<ul style="list-style-type: none">● Bedürfnisse junger Menschen und Kinder während der Corona-Pandemie
Ortsangabe	-/-

Telefon: 0 233-49516
Telefax: 0 233-49503

Sozialreferat
Stadtjugendamt
Zentrale Dienste
S-II-LG/Z

**Unsere Zukunft darf nicht zurückgelassen werden -
Hearing zu Kindern, die durch die Auswirkungen der
Corona-Pandemie nicht abgehängt werden dürfen**

Antrag Nr. 20-26 / A 01283 von
der SPD / Volt - Fraktion, Fraktion Die Grünen -
Rosa Liste vom 06.04.2021

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 03571

2 Anlagen

Beschluss des Kinder- und Jugendhilfeausschusses vom 15.06.2021 (SB)
Öffentliche Sitzung

I. Vortrag der Referentin

Zusammenfassung

Die Stadtratsfraktionen SPD / Volt und Die Grünen - Rosa Liste stellten am 06.04.2021 einen Antrag, ein Hearing zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie für Kinder und Jugendliche zu organisieren (siehe Anlage 1). Im Rahmen dessen sollen Lösungsstrategien thematisiert werden.

In der Begründung des Antrages wird auf den Lockdown und die damit verbundenen Schließungen von Schulen, Kindertageseinrichtungen, offenen Einrichtungen für Kinder und Jugendliche sowie weiterer sozialer Infrastruktur eingegangen, welche für die betroffenen Kinder und Jugendlichen negative Folgen nach sich ziehen. Aufgabe der Landeshauptstadt München sei hierbei, diesen Tendenzen entgegenzuwirken.

Ziel des beantragten Hearings soll die Diskussion potentieller Lösungsansätze mit Vertreter*innen der städtischen Referate, der Fachöffentlichkeit, der Wohlfahrtsverbände und sozialen Träger, Akteur*innen aus den Stadtbezirken und der Münchner Sozialpolitik sowie Kindern und Jugendlichen aus München sein.

1 Aktuelle Situation

Die Corona-Pandemie hat erhebliche Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche. Nach den uns vorliegenden aktuellen Forschungsbefunden¹ müssen wir von einer deutlichen und gravierenden Zunahme von psychischen Belastungen bei Kindern und Jugendlichen ausgehen bzw. kann dies mittlerweile belegt werden. Dabei zeigt sich, dass insbesondere Kinder und Jugendliche aus sozio-ökonomisch schwierigen Lebensverhältnissen noch einmal besonders betroffen sind.

Dabei nehmen die Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie die Bildungseinrichtungen eine wichtige Rolle insbesondere für den Kinderschutz ein. Gerade als Frühwarnsystem bei möglicher Kindeswohlgefährdung übernehmen diese eine wichtige Aufgabe. Durch die Schließung bzw. den Übergang in die Notbetreuungen und Homeschooling funktionierten diese Frühwarnsysteme nicht mehr wie gewohnt.

Die Befürchtungen bezüglich einer weiteren Vertiefung bereits vorhandener Bildungsbenachteiligungen und auch die Sorge um die Zunahme der psychischen Belastungen bei Kindern und Jugendlichen sind nun auch endlich in der öffentlichen Debatte angekommen. Hier ist auch die gute Vernetzung und die Kommunikation mit den Vertreter*innen der psychosozialen und medizinischen Kooperationspartner*innen der Kinder- und Jugendhilfe in München ein wichtiger Bestandteil des Kinderschutzes, um nach adäquaten Lösungen zu suchen und Alternativangebote zu entwickeln. In der Diskussion um Lockerungen von Maßnahmen müssen die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen stärker berücksichtigt werden.

2 Geplanter Ablauf des Hearings

Die Durchführung des Hearings soll im Anschluss an die Sitzung des Kinder- und Jugendhilfeausschusses am 15.06.2021 im Alten Rathaus als eigene Veranstaltung stattfinden.

Hierzu werden Expert*innen sprechen:

Die „Folgen von Corona“ sollen in den Themenblöcken – schulische Bildung, außerschulische Bildung und öffentlicher Raum, Ausbildung und Beruf sowie Einschätzungen aus dem Bereich Medizin dargestellt werden.

Neben den unterschiedlichen Statements der Expert*innen und den Eingangsstatements/Aussagen junger Menschen (ca. 1 Stunde) bleibt dann Zeit für Nachfragen und eine gemeinsame Diskussion.

¹ Vergl. https://www.uke.de/kliniken-institute/kliniken/kinder-und-jugendpsychiatrie-psychotherapie-und-psychosomatik/forschung/arbeitsgruppen/child-public-health/forschung/copsy-studie_en.html und <https://www.dji.de/themen/familie/kindsein-in-zeiten-von-corona-studienergebnisse.html>

Das Sozialreferat/Stadtjugendamt schlägt hierzu folgenden voraussichtlichen Ablauf vor:

- Statements zur schulischen Bildung
Fr. Meineke (Staatliches Schulamt)
Fr. Fischer-Jokl (Referat für Bildung und Sport)
- Statement zum Thema Ausbildung und Beruf
Hr. Gläß (Fachverband BBJH München)
- Statements zu außerschulischer Bildung und öffentlichem Raum
Hr. Schuhr (FachArGe Jugendarbeit)
Fr. Hartmann (REGSAM)
- Statements aus dem medizinischen, psychologischen, psychiatrischen Bereich
Fr. Dr. Reincke (Gesundheitsreferat Hauptabteilung Gesundheitsvorsorge)
Fr. Dr. Sobanski (München Klinik Schwabing; Klinik für Kinder- und Jugendpsychosomatik)
Fr. Dr. Haus (Fachärztin für Kinderheilkunde und Jugendmedizin, 1. Vorsitzende PaedNetz München)

Diese bringen Eingangsstatements von max. fünf Minuten ein mit der kurzen Darstellung der aktuellen Situation der Kinder und Jugendlichen aus der Sicht des jeweiligen Fachbereiches und mit Vorschlägen, wie die Situation aus ihrer Sicht verbessert werden könnte.

Danach werden die jungen Menschen zu Wort kommen:

- Mindestens acht Jugendliche werden über Webex dazugeschaltet, die aus ihrer Sicht ihre Lebenssituation im vergangenen Jahr einbringen und ebenfalls Wünsche für Verbesserungen ansprechen. Die jungen Menschen wurden u. a. über Streetwork (städt. Träger) und das Münchner Waisenhaus angesprochen.

Anschließend ist Zeit für den Austausch mit den Mitgliedern des Kinder- und Jugendhilfeausschusses (Nachfragen, Diskussion, Ideen), die ebenfalls zum Hearing eingeladen werden. Für diesen Austausch ist die Anwesenheit einer Vertretung aus den Sozialbürgerhäusern, des Amtes für Wohnen und Migration, aus dem Kreisverwaltungsreferat, dem Referat für Bildung und Sport und von der Polizei vorgesehen.

3 Diskussion zu den möglichen Lösungsansätzen

Hier sollen im Sinne des o. g. Stadtratsantrags Vorschläge besprochen werden, um die negativen Auswirkungen der Pandemie-Maßnahmen auf Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene abzuschwächen und abzubauen.

Denn junge Menschen sind keine kleinen Erwachsenen.

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene befinden sich in körperlicher, psychischer, sozialer und kognitiver Entwicklung. Sie brauchen für ein gesundes Aufwachen angemessene Entwicklungsbedingungen.

Beispielhaft sei hier die wichtige Phase der Pubertät genannt. Viele notwendigen Entwicklungsschritte in der Pubertät sind nur mit der Gleichaltrigengruppe zu meistern. Die durchschnittliche Pubertät dauert rund vier bis fünf Jahre. Durch die inzwischen ein Jahr andauernden Maßnahmen haben die Jugendlichen somit 20 bis 25 Prozent an Entwicklungsmöglichkeiten in dieser wichtigen Lebensphase verloren. Die eingeschränkten Entfaltungsmöglichkeiten behindern die Entwicklung mit allen negativen Folgen auch für das spätere Erwachsenenleben. Sie brauchen die Peer-Group, um ihre Entwicklungsaufgaben zu meistern. Dazu gehören Ablöseprozesse aus dem Elternhaus, Prozesse der Verselbständigung und Selbstpositionierung, Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und Identitätsfindung.

Wie können die durch **Schulschließungen bedingten Bildungsdefizite zukünftig aufgearbeitet werden?**

Die Kluft zwischen Kindern und Jugendlichen, die im Distanzunterricht durch die Eltern unterstützt werden können und denjenigen, bei denen dies nicht möglich ist, hat sich vertieft. Unterstützungsangebote, die helfen, Motivation, Grundkenntnisse und spezialisiertes Wissen zu sichern und zu erweitern, sind notwendig. Nicht nur, um Lernstoff zu erarbeiten, sondern auch um weiteres Lernen zu ermöglichen.

Aber **junge Menschen wollen nicht nur als Schüler*innen gesehen werden**, eine Erkenntnis, die bereits nach dem ersten Lockdown im ersten Halbjahr 2020 in mehreren Studien publiziert wurde. Der jungen Generation wird nicht zugetraut, gesellschaftliche Verantwortung aktiv zu übernehmen. Stattdessen werden ihr präventiv jegliche Handlungsspielräume entzogen. Partizipation und gesellschaftliches Engagement sind seit einem Jahr kaum möglich. Anstatt Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene an den Lösungen für die Gegenwart zu beteiligen und in die Gestaltung der Zukunft einzubeziehen, werden ihnen die Möglichkeiten der Teilhabe vorenthalten.

Hier braucht es dringend eine Verfahrensänderung und neue Beteiligungsformate, um das Vertrauen junger Menschen in gesellschaftliche und politische Institutionen nicht zu verspielen und nachhaltig zu gefährden.

4 Weiteres Vorgehen

Nach Aufbereitung der Ergebnisse des Hearings unter Beteiligung tangierter Fachreferate wird das Sozialreferat/Stadtjugendamt dem Kinder- und Jugendhilfeausschuss in einer späteren Sitzung die Ergebnisse des Hearings in einer Bekanntgabe vorlegen.

Anhörung des Bezirksausschusses

In dieser Beratungsangelegenheit ist die Anhörung eines Bezirksausschusses nicht vorgesehen (vgl. Anlage 1 der BA-Satzung).

Abstimmung mit anderen Referaten und Stellen

Die Beschlussvorlage ist mit dem dem Referat für Bildung und Sport und der Gleichstellungsstelle für Frauen abgestimmt.

Die umfassende und differenzierte Stellungnahme der Gleichstellungsstelle für Frauen wird der Beschlussvorlage als Anlage 2 beigefügt. Soweit möglich werden die Expert*innen gebeten, den Blick der Mädchen/jungen Frauen einzubringen. Dies gilt insbesondere für die Dokumentation und Ergebnissicherung.

Eine rechtzeitige Übermittlung der Beschlussvorlage nach Nr. 5.6.2 der AGAM war aufgrund zeitnah gewünschter Diskussionen nicht möglich.

Eine Behandlung in der heutigen Sitzung ist jedoch erforderlich, weil die Erkenntnisse der Folgen immer deutlicher zu Tage treten (u. a. Psychische Auffälligkeiten, Gewalt, häuslicher Missbrauch). Sie sind aktuell präsent und von Ihnen geht hoher Handlungsdruck für die Planung von notwendigen Maßnahmen zur Aufarbeitung der Folgen aus.

Dem Korreferenten, Herrn Stadtrat Schreyer, der Verwaltungsbeirätin, Frau Stadträtin Odell, der Stadtkämmerei, der Gleichstellungsstelle für Frauen, dem Referat für Bildung und Sport, dem Gesundheitsreferat, dem Kreisverwaltungsreferat und dem Sozialreferat/Stelle für interkulturelle Arbeit ist ein Abdruck der Sitzungsvorlage zugeleitet worden.

II. Antrag der Referentin

1. Dem Vorschlag, ein Hearing zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie für Kinder und Jugendliche durchzuführen, wird zugestimmt.
2. Der Antrag Nr. 20-26 / A 01283 von der SPD / Volt - Fraktion und der Fraktion Die Grünen - Rosa Liste vom 06.04.2021 ist geschäftsordnungsgemäß behandelt.
3. Dieser Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss

nach Antrag.

Kinder- und Jugendhilfeausschuss

Die Vorsitzende

Die Referentin

Verena Dietl
Bürgermeisterin

Dorothee Schiwy
Berufsm. Stadträtin

IV. Abdruck von I. mit III.

über D-II-V/SP

an das Direktorium – Dokumentationsstelle

an die Stadtkämmerei

an das Revisionsamt

z. K.

V. Wv. Sozialreferat

1. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.

2. **An das Sozialreferat, Stelle für interkulturelle Arbeit**

An die Gleichstellungsstelle für Frauen

An das Referat für Bildung und Sport

An das Gesundheitsreferat

An das Kreisverwaltungsreferat

z. K.

Am

I. A.